

Kategorie	Gottesdienst
Stichwort	Ferien
Titel	Schulmesse: Lichter und Laternen in der Dunkelheit
Inhaltsangabe	Teil des katholischen Gottesdienstes ist die Geschichte der kleinen Lumina und ihre Laterne.
Verfasser	Petra Daum
email	Hildegard.Boms@t-online.de

Schulmesse: 8.11.2005

Thema: Lichter und Laternen in der Dunkelheit

Eingangslied: Im Namen des Vaters

Begrüßung: (Pastor)

Bald ist es Winter. Nun ist es schon bedeutend kälter als vor einigen Wochen. Ihr zieht jetzt warme Sachen an, setzt eine Mütze auf, tragt einen Anorak und zieht Handschuhe an. Trotzdem ist es euch oft kalt, wenn ihr draußen im Garten oder auf dem Pausenhof spielt. Manchmal bekommt ihr ganz rote Nasen und Ohren, wenn der kalte Wind bläst. Dann freut ihr euch auf die Wohnung oder den Klassenraum, in dem ihr euch wieder aufwärmen könnt. Doch nicht alle Menschen haben eine warme Wohnung. Sie sind so arm, dass sie sich auch keine warmen Kleider kaufen können und auf der Straße oder unter der Brücke leben müssen.

Jemand, dessen Namenstag wir in dieser Woche feiern, ist so einem armen Menschen begegnet.

Weiß jemand, wer am 11. November Namenstag feiert?

St. Martin hat dadurch, dass er seinen Mantel mit dem Bettler teilte, Licht in die Welt gebracht.

Es gibt viele Möglichkeiten, Licht zu sein oder ein Licht in die Welt zu tragen: Darüber wollen wir heute nachdenken.

Bußakt:

Kind 1:

Wo kein oder wenig Licht ist, ist es kalt und dunkel.
Oft versperren wir dem Licht seinen Weg,
wir ersticken es und werden somit schuldig.
Herr erbarme dich

Kind 2:

Wir bereiten Kummer, statt Freude zu schenken.
Wir suchen Streit, statt Frieden zu stiften.
Christus erbarme dich

Kind 3:

Statt zu helfen, ziehen wir uns zurück.
Wir begnügen uns mit Schimpfen und Kritik,
statt selbst ein Licht anzuzünden.
Herr erbarme dich

Kind 4:

Verzeih uns Herr. Hilf uns dabei für andere Licht zu sein oder Licht in die Welt zu tragen. Lass uns gegenseitig helfen und erkennen wo wir gebraucht werden. Amen.

Tagesgebet:

Kind 5:

Ein Licht in unserer Mitte
lässt leuchten seinen Schein.
Wie können wir ihm ähnlich,
ein wenig leuchtend sein?
Ein wenig wie es strahlen
in unsre Dunkelheit?
Ein wenig Freude schenken
in unsrer kalten Zeit?

Sei du, Herr, unsre Mitte,
lass leuchten deinen Schein!
Dann können wir dir ähnlich,
ein wenig leuchtend sein.
Ein wenig wie du strahlen
in unsre Dunkelheit.

Ein wenig Freude schenken
in unsrer kalten Zeit. Amen.

Zwischengesang: Licht der Liebe

Evangelium

Mt 5,14 -16

Ihr seid das Licht für die Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Auch brennt keiner eine Lampe an, um sie dann unter eine Schüssel zu stellen. Im Gegenteil, man stellt sie auf einen erhöhten Platz, damit sie allen im Haus leuchtet. Genauso muss auch euer Licht vor den Menschen leuchten: sie sollen eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Geschichte zum Thema

Ich möchte euch heute mal wieder eine Geschichte erzählen. Diese Geschichte handelt von einem kleinen Mädchen mit dem Namen Lumina. Ihr habt bestimmt schon die Laterne vor dem Altar gesehen, auch eine Laterne spielt in der Geschichte eine Rolle, drum hört mal zu. Lumina war von weit, weit hergekommen – woher, wusste niemand zu sagen. Sie hatte Mutter und Vater verloren. Nun war sie ganz allein auf der Welt, hatte kein Haus, hatte kein Bett, und auch zu essen hatte sie nur, wenn ihr ein mitleidiger Mensch etwas schenkte. Alles, was Lumina besaß, war eine kleine Laterne, die sie von der Mutter bekommen hatte. Lumina liebte ihre Laterne und hütete sie gut – sie gab ihr Licht in der Dunkelheit und ein wenig Wärme in der Kälte.

So zog Lumina durch das Land, aber nirgends durfte sie bleiben. Die Menschen verjagten sie von den Schwellen ihrer Häuser: „Scher dich fort, du kleine Bettlerin!“ riefen sie. Sie vertrieben sie auch aus ihren Gärten und Scheunen, aus Angst sie könnte dort etwas stehlen. Und wenn sie um Essen bat, sagten die Menschen oft: „Wir können dir nichts geben, wir haben selbst nicht viel!“

So ging Lumina hinaus in den Wald. Dort wollte sie sich einen Platz zum Schlafen suchen. Vor den Tieren des Waldes fürchtete sich Lumina weniger als vor den Menschen. Ein eisiger Wind zerrte an den Zweigen, biss Lumina in die Wangen und

brachte das Licht ihrer Laterne zum Flackern. „Hoffentlich bläst der Wind nicht mein Licht aus!“, dachte Lumina. Sie versuchte, die Laterne mit ihrem Mantel zu schützen. Doch da – ein Windstoß! Lumina schrie auf. Das Licht war erloschen.

Verzagt blieb Lumina stehen. Plötzlich hörte sie ein Knurren und Scharren. Graue Schatten schoben sich näher. Wölfe! Lumina rührte sich nicht. Weglaufen konnte sie ohnehin nicht mehr. Der Leitwolf schlich geduckt auf sie zu. Er schnupperte an Luminas Händen und Manteltaschen – dann drehte er sich um und ging fort. Der andere Wolf folgte ihm. Nun erst begann Lumina zu weinen.

Als sie ihre Tränen trocknete und den Kopf hob, sah sie über sich ein schwaches Glühen. War da ein Licht für ihre Laterne? Doch was dort glühte, waren die Augen der alten Eule. Lumina war enttäuscht. „Ach wenn du mir nur helfen könntest!“, sagte sie leise.

Da flog die Eule auf und setzte sich zu Luminas Füßen nieder. Flog wieder auf und setzte sich weiter vorne nieder. Ihre klugen Augen funkelten. Lumina verstand: sie sollte ihr folgen!

Die alte Eule führte Lumina durch den Wald. Zweige schlugen Lumina ins Gesicht und Dornenranken rissen an ihrem Mantel, aber sie achtete gar nicht darauf. Sie wollte nur weiter und das Licht wieder finden!

Endlich hatte die den Waldrand erreicht. Vor Lumina lag ein breiter Weg.

„Danke für deine Hilfe, liebe Eule“, sagte Lumina, „von hier aus werde ich alleine weiterfinden.“ Die Eule streifte Luminas Haar und flog zurück in den Wald.

Lumina sah sich um. Da bemerkte sie zwei Lichter, die näher kamen!

Die Lichter gehörten zu einem Pferdeschlitten. Lumina rief und winkte, aber der Schlitten fuhr an ihr vorbei. Lumina ließ die Arme sinken. Was sollte sie jetzt tun? Das Beste war wohl auf dem Weg zu bleiben und dort weiter zu gehen, denn dort konnte sie sich nicht verirren. Lumina stemmte sich gegen den Wind und ging auf dem dunklen Weg weiter. Da sah sie wieder ein Licht! Es war ein Junge mit einer Laterne! Luminas Herz machte einen freudigen Sprung. Hastig lief sie dem Jungen entgegen. Er blieb erschrocken stehen, als er ihre Schritte hörte. „Hab keine Angst!“, rief Lumina. „Ich möchte dich nur um Hilfe bitten – ich brauche Licht!“. Der Junge leuchtete Lumina ins Gesicht und sagte: „Es tut mir leid, aber ich kann dir mein Licht nicht geben. Sonst habe ich ja keines mehr!“ Lumina beruhigte ihn: „Du brauchst es mir nicht zu schenken. Ich hab selbst eine Laterne. Ich bitte dich nur, sie wieder anzuzünden.“

„Gut!“, sagte der Junge. „Das kann ich tun!“ Behutsam holte er sein Licht heraus und hielt es an den Docht in Luminas Laterne. Nun brannten beide Flammen, stark und still. Über Luminas Gesicht ging ein warmes Strahlen: „Danke!“ Der Junge schaute auf seine Laterne nieder. Sie schien nun viel heller und schöner zu leuchten.

„Komm doch mit auf unseren Bauernhof“, sagte der Junge. Bei dieser Kälte solltest du nicht allein draußen bleiben.“

Lumina ging mit ihm und die Laternen zeigten ihnen den Weg. Plötzlich kamen die beiden an einen Bauernhof. Sie gingen zusammen hinein und wurden von Vater und Mutter des Jungens begrüßt. Dann erzählte Lumina was sie bisher erlebt hatte und dass sie keine Eltern mehr hatte. Es wurde ein ganz besonderer Abend für alle am Hof. Lumina lachte und strahlte und sie brachte Licht in alle Herzen.

Als die Tage wieder länger und wärmer wurden, war Lumina noch immer auf dem Bauernhof. Sie hatte ein neues Zuhause und eine neue Familie gefunden.

Fürbitten

Pastor:

Voll Vertrauen wollen wir wieder bitten:

Kind 6:

Wir bitten Jesus Christus, dessen Liebe den Heiligen Martin erfüllte:

Gib, dass sich alle Christen von deinem Beispiel leiten lassen. Christus, höre uns.

A.: Christus, erhöre uns.

Kind 7:

Für alle, die für ihre Mitmenschen ihr Leben einsetzen: vergilt ihnen, was sie für andere tun.

Christus, höre uns.

A.: Christus, erhöre uns.

Kind 8:

Für die Hungernden: treibe uns an, mit ihnen zu teilen. Christus, höre uns.

A.: Christus, erhöre uns.

Kind 9:

Für unsere Gemeinde: mach unser Leben zu einem Licht, das den Menschen leuchtet.

Christus, höre uns.

A.: Christus, erhöre uns.

Pastor:

Allmächtiger Gott, du hast den heiligen Bischof Martin von Tours zu einem leuchtenden Vorbild der Christen gemacht. Lehre uns, seinem Beispiel zu folgen durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Gabenlied:

Gabengebet

Kind 10:

Allmächtiger Gott, heilige die Gaben

die wir voll Freude vor dein Angesicht bringen.

Gib, dass dieses Opfer in guten und bösen Tagen
unserem Leben die Richtung gebe.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Sanctuslied

Musik während der Kommunion

Musik nach der Kommunion

Schlussgebet:

Guter Gott, unsere Feier ist nun zu Ende.

Wir haben gehört, wie notwendig es ist zu trösten, zu teilen und Licht für andere zu sein.

Es kann tatsächlich manche Not wenden.

Hilf uns zu sehen, wann wir uns etwas einfallen lassen sollten.

Begleite uns auf unseren Wegen und zu jeder Zeit.

Wir danken dir für den heiligen Martin.

Am Sonntag um 10 Uhr feiern wir einen Familiengottesdienst. Ihr werdet dort noch mehr über St. Martin erfahren. Damit ihr diesen Termin nicht vergesst, haben wir für euch Einladungen mitgebracht. Ebenso möchten wir euch bitten, dass ihr mit euren Laternen zur Kirche kommt.

Schlußlied
Segen